

Von:

Gesendet: Sonntag, 18. Juni 2023 12:07

An: stefanie.seiler@stadt-speyer.de

Betreff: Bürgeranfrage zum geplanten Containerdorf

Sehr geehrte Frau Seiler,

in jungen Jahren habe ich die Erste und Zweite Prüfung im kommunalen Verwaltungs- und Kassendienst abgelegt. Wenn ich mich richtig erinnere, obliegt Ihnen neben der Leitung der Gemeindeverwaltung und Vertretung der Gemeinde nach außen auch die **Vorbereitung der Beschlüsse des Gemeinderates** im Benehmen mit den Beigeordneten sowie die **Ausführung der Beschlüsse des Gemeinderates**.

Konkret geht es um das geplante Containerdorf in der Butenschönstraße. Bemerken möchte ich, daß ich in meinem Berufsleben auch gelernt habe, mich bei Problemen auch in die Mokassins des anderen Indianers zu stellen.

Ich habe mir bei Youtube das Audio des Haupt- und Stiftungsausschusses vom 11.5.2023 angehört. In den Redebeiträgen wird von Solidarität mit den Menschen, die fliehen müssen, vom Zusammenhalt der Stadt in schweren Situationen und von den Reaktionen der Bürger im Neuland gesprochen. Es wird auch die Herkunft der Menschen aus anderen Kulturkreisen und Religionen (gedanklich wohl auch anderen Menschenbildern gegenüber Männer und Frauen) gesprochen.

Ich bin mir sicher, die betroffenen Bürger vom Projekt Butenschönstraße stimmen völlig überein mit den Redebeiträgen. Was aber nicht erwähnt wurde, sind zum Beispiel Schlagzeilen aus der Vergangenheit wie

- Mordanklage nach tödlicher Messerattacke – 2 Mädchen auf ihrem Schulweg angegriffen (Mann aus Eritrea)
- Gelsenkirchen :Mädchen (14) vor Schule mißbraucht

- Vergewaltigung einer 17-jährigen Schülerin in Darmstadt
- Schülerin vergewaltigt: Hamburg übersieht Haftbefehl für abgeschobenen Afghanen
- Neue Schock-Zahl: 20 000 Messerattacken in nur einem Jahr

Man könnte die Aufzählung fortsetzen. Darum geht es aber nicht. Es geht darum, wie mehrfach berichtet, geschrieben und in Leserbriefen erwähnt, daß in der Butenschönstraße täglich hunderte von Kindern (Jungen und Mädchen) aus Speyer, Dudenhofen und Römerberg, Jogger und Joggerinnen, Spaziergänger und Spaziergängerinnen, Hundeausführer und Hundeausführerinnen die Gegend um das geplante Containerdorf passieren, auch in der dunklen Jahreszeit Niemand stellt die armen Geflüchteten unter Generalverdacht, abgesehen davon daß ein Leben in einem Container nicht menschenwürdig ist (ich habe ein Jahr auf einer Baustelle in Bürocontainern gearbeitet).

Es geht darum, daß sich die Bürger in einer solchen Umgebung nicht sicher fühlen. Und davor kann kein Bürgermeister oder Stadtratsmitglied die Augen verschließen.

***Meine Bürgeranfrage konkret:* Können Sie als Oberbürgermeisterin, Beigeordnete oder Stadtratsmitglieder es mit Ihrem Gewissen vereinbaren, an diesem Standort gegen den Willen der Bürger ein Containerdorf zu installieren? Bitte geben Sie diese Frage vor der Beschlußfassung am 29. Juni offiziell auch an die Stadtratsmitglieder weiter.**

Falls es trotzdem zu diesem geplanten Projekt kommen und später zu einem Vorfall kommen würde kann ich mir schon heute vorstellen:

Das Geschrei wäre groß und die rechtlich Verantwortlichen (Täter) würden mit der „ganzen Härte des Gesetzes“ (wie die Politiker zu sagen pflegen) bestraft.

Moralisch wären aber alle verantwortlich, die den Beschluß gefaßt haben, ein Containerdorf in der Butenschönstraße zu bauen.

Mit freundlichen Grüßen

G.Collisy

Betreff: Bürgeranfrage

Von: Günter Collisy

Datum: 18.06.2023, 20:07

An: "stefanie.seiler@stadt-speyer.de" <stefanie.seiler@stadt-speyer.de>

MIME-Version: 1.0

Thread-Topic: Bürgeranfrage

Content-Transfer-Encoding: quoted-printable

Content-Type: text/html; charset="utf-8"

Sehr geehrte Frau Seiler,

eine Frage habe ich heute in meiner Bürgeranfrage vergessen.

Würden Sie Ihrer eigenen Tochter zumuten, den Schulweg durch das geplante Containerdorf zu nehmen, falls Sie in der Gegend oder Dudenhofen oder Römerberg wohnen würden?

☺ Freundliche Grüße

G. Collisy